



Das Denkmal für die „Bamberkas“ in Posen

Foto: Main-Post

z. B. aus Hallstadt — die mit ihrer Habe nach hier zogen um eine neue Heimat zu gründen. Bald trugen die Gehöfte, das Dorf und die Ackerfluren den Ordnungsgeist und die Linien ihrer Heimat. Die Bamberger wurden als tüchtige Bauern im weiten Umkreis bekannt. Sie übernahmen auch die Milchversorgung für die Stadt Posen.

Versunken ist ihr deutsches Volkstum, geblieben nur ist die deutsche Tracht, die sie um 1720 mitgebracht haben.

Die dankbare Bevölkerung der Stadt Posen hat für die saubere Milchlieferung den Bambergern ein Denkmal gesetzt, das eine Bambergerin in ihrer Tracht zeigt. So steht dieses am Rathaus in Posen und zeugt von dem Wirken und Wagen der Franken in den weiten Räumen Ost- und Südosteuropas.

Wie es zum jetzigen Stadium der Tracht im Ochsenfurter Gau kam.

Von Hermann Pohl

Während die Männertracht des Ochsenfurter Gaus schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts stark im Rückgang war ¹⁾ und nur von einzelnen Bauern an Sonn- und Feiertagen, sowie zu Besuchen nach auswärts, bis 1914 getragen wurde und seitdem nur als Schaustück bei Volkstumsfesten und Festzügen erscheint, war die Frauentracht bis um 1914 allgemein die Standeskleidung der Bäuerinnen.

Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung, vor allem die Landflucht, beeinflussten sie nun immer mehr und führten immer mehr zum Aufgeben der Tracht. Die aufkommende Fabrikware drängte den Hausfleiß zurück und rottete einige Gruppen des Bekleidungsgebietes völlig aus. (1858 gab es im Gau noch 59 Weber, 15 Gerber, 20 Kammacher, 4 Färber ²⁾). „Im ersten Weltkrieg stellte sich ein Teil der Stoffabriken, z. B. in Krefeld, auf Kriegsproduktion um und nahm später die Fabrikation von Trachtenstoffen nicht mehr auf. Andere Betriebe stellten wegen des kleinen Absatzgebietes die Fertigung von Zutatzen, Stoffen und Tüchern ein. Neuerdings können die verschiedenartigen Borten nicht mehr bezogen werden, da die Herstellung in der Ostzone erfolgt.“ (Thüringen, Sachsen). „Von den früheren Trachtenschneiderinnen in den Hauptorten, die alle nicht im Hausfleiß entstandenen Stücke der Tracht anfertigten(!), sind nur noch Frau Heck in Sonderhofen, sowie

¹⁾ George, „Erinnerungen eines alten Ochsenfurters“, 1923, S. 19

²⁾ Einzelne Gewerbellisten im Bestand des Polytechnischen Vereins Würzburg (Staatsarchiv).